

Mähren geborene oder wirkende, nicht mehr lebende Persönlichkeiten aus verschiedenen sozialen Schichten (Adel, Bürger, Bauern), die sich auf den Gebieten der Politik, von Staats- und Kommunalverwaltung, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft (auch Heimatforschung), des Schulwesens oder des Militärwesens profiliert haben. Wichtig ist, daß das Werk die Rolle der Deutschen in der Geschichte der böhmischen Länder besonders berücksichtigt, womit eine gewisse Lücke der bisherigen tschechischen biographischen Lexika gefüllt wird. Obwohl der Schwerpunkt der kurzen, jedoch sehr präzise formulierten Artikel (mit knappen Literaturhinweisen) im 18.–20. Jh. liegt, sind auch ältere Biogramme proportional vertreten. Wertvolle Informationen bieten darüber hinaus aktuelle Angaben über die nach 1945 lebenden Personen. In den dritten Band konnte schon eine breitere Quellenbasis eingearbeitet werden, an deren Auswertung mehrere deutsche und österreichische Forscher teilgenommen haben. Es bleibt zu wünschen, daß dieses überaus nützliche Nachschlagewerk in absehbarer Zeit als Ganzes vorgelegt werden kann.

Prag/Praha

Miloslav Polívka

*Josef Macek: Česká středověká šlechta. [Der böhmische Adel im Mittelalter.] Hrsg. von Martin No dl. (Edice historické myšlení.) Verlag Argo. Praha 1997. 156 S. —* Seit den 1970er Jahren beschäftigte sich J. Macek, vormaliger Direktor des Historischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, mit der historischen Semantik, einer interdisziplinären Methode zur Erkenntnis langfristiger ideen- und gesellschaftsgeschichtlicher Veränderungen. In Deutschland fand sie ihr bekanntestes Ergebnis in den „Geschichtlichen Grundbegriffen“. M. nutzte dafür an seiner neuen Arbeitsstelle, dem Institut für die Geschichte der tschechischen Sprache, das reichhaltige Grundlagenmaterial für das Altschlechtige Wörterbuch. Seine Studien konnten jedoch lange Zeit nur an wenig zugänglicher Stelle und unter Pseudonym erscheinen. Sowohl aus diesem Grund als auch wegen ihrer konzisen Darstellung ist die vorliegende Auswahl sehr zu begrüßen. Ihre Ergebnisse, nicht aber Belege und Argumentation, sind teilweise auch in den posthumen zweiten Band von M.s. „Jagellonský věk v českých zemích“ (Prag 1994) eingegangen. Die Auswahl umfaßt die Studien zu den Begriffen *šlechta*, *pán*, *rytíř*, *vladyka*, *hrad a zámek* und einen 1985 in einem deutschen Sammelband erschienenen Aufsatz zum Turnier im mittelalterlichen Böhmen. Abschließend reflektiert Petr Čornej den wissenschaftlichen Weg M.s. Die beobachtete Entwicklung der Begriffsdeutungen als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen betrifft das 13.–16. Jh. Dabei werden nicht nur die tschechischen mit den lateinischen und deutschen Begriffen verglichen, sondern der Begriffswandel wird stets auch in die europäische Entwicklung eingeordnet. Damit entsteht eine sehr dichte und quellengesättigte Geschichte des mittelalterlichen Adels in Böhmen und Mähren in weitem Horizont.

Leipzig

Winfried Eberhard

*Ivo Hlobil, Eduard Petrá: Humanism and the Early Renaissance in Moravia. Verlag Votobia. Olomouc 1999. 284 S., 89 Abb. —* Der Band enthält die von Jana und Michael Stoddart besorgte englische Übersetzung des 1992 erschienenen tschechischen Originals (vgl. ZfO 47 [1998], S. 150). Die Vf. haben ihren Text allerdings entsprechend den Anregungen der Rezensenten der tschechischen Ausgabe überarbeitet und um die Ergebnisse inzwischen erschienener Studien ergänzt, so daß es möglich ist, „to understand the English edition of our work as a second completed and revised edition“ (S. 8). Zu bedauern ist, daß – wohl aus Kostengründen – nur etwa die Hälfte der Abbildungen aus der tschechischen Ausgabe übernommen werden konnte. Es ist zu hoffen, daß diese Übersetzung die Beschäftigung mit dem Humanismus und der Renaissance in Mähren über den engen Kreis der des Tschechischen kundigen Slavisten und Bohemisten hinaus anregt, so daß Mähren auch für eine breitere wissenschaftliche Öffentlichkeit vor allem in der angelsächsischen Welt als Kulturlandschaft mit durchaus eigenem Profil erkennbar wird, denn ganz gewiß ist das Phänomen des Humanismus und der Renaissance in Mähren von mehr als nur regionalem Interesse.

Marburg/Lahn

Peter Wörster